

Familienfirmen arbeiten weniger rentabel

ZÜRICH. Unternehmen im Familienbesitz sind oft weniger rentabel als andere Firmen. Zu Gunsten der Unabhängigkeit verzichteten Familienfirmen häufig auf Gewinndisziplin und Wachstum, heisst es in einer kürzlich veröffentlichten Studie. Gerade bei kleinen Unternehmen mit unter 50 Mitarbeitenden verhindere die starke Kontrolle der Familie oft einen weiteren finanziellen Erfolg, heisst es in der Untersuchung der Universität St. Gallen im Auftrag des Beratungsunternehmens Ernst & Young.

Auch bei Unternehmen mit 100 und mehr Mitarbeitenden schnitten die Nichtfamilienfirmen in der Studie besser ab als Familienfirmen. Erstere profitierten von grösseren finanziellen Mitteln sowie von professionellen Managern in Schlüsselpositionen. Untersucht wurden insgesamt 960 Unternehmen mit 9 bis 300 Mitarbeitenden. Dagegen zeigten sich die mittleren Familienunternehmen mit

50 bis 99 Mitarbeitenden den Nichtfamilienunternehmen überlegen. Hier dürften sich laut der Studie die oft sehr kosteneffizienten und schlanken Strukturen von Familienfirmen auszahlen.

Auch in einigen Branchen zeigen sich Familienunternehmen anderen Firmen überlegen: Dies trifft vor allem auf den Detailhandel zu. Neben der persönlichen Bindung zum Kunden entspreche dieses zyklische Geschäft auch dem viel längerfristigen Horizont von Familienunternehmen besser, meinen die Studienverfasser. Für die Erzielung einer besseren Rendite auf dem Eigenkapital könne eine Reduktion des Familieneinflusses entscheidend sein, heisst es in der Studie. Sollten allerdings familienexterne Manager aufgrund kurzfristiger Anreizsysteme raschen Erfolg suchen, kann dagegen auch eine Erhöhung des Familieneinflusses ratsam sein. (sda)

